



Aus der Bibliothek des Österreichischen Museums. Die Regale der „Vorbildersammlung“

Sämtliche Bände sind in den einzelnen Geschossen ohne Leiter oder Schemel erreichbar. Für die Besucher des neuen Zeitschriften-Lesesaales stehen sechs Tische mit je vier bequemen Stühlen zur Verfügung. Die je 1'40 × 2'40 Meter großen Tischplatten sind mit grünem Linoleum bespannt, zur Hälfte aufklappbar und zum Versperren eingerichtet, da die Tischkörper zur Aufbewahrung

von Einzelblättern größten Formates, Plakaten u. s. f. dienen werden. Die Beleuchtung des Raumes in den Abendstunden erfolgt durch drei Bogenlampen. Der ganze Fußboden des Zeitschriften-Lesesaales ist mit starkem, braunem Linoleum belegt. An den Fensterpfeilern wurden Garderobewände aus Eichenholz mit Hutrechen und Schirmständern angebracht, desgleichen im alten Lesesaale. Die Plafonds wurden renoviert, die freigebliebenen Teile der Wände mit Ölfarbe licht gestrichen und alle Bibliotheksräume untereinander telephonisch verbunden. Sämtliche Tischlerarbeiten in den neuhinzugekommenen Bibliotheksräumen wurden von dem k. u. k. Hof-Kunsttischler Bernhard Ludwig in Wien ausgeführt.

BIBLIOTHEK DES MUSEUMS. Vom 21. März bis 20. Oktober ist die Bibliothek des Museums, wie alljährlich, an Wochentagen — mit Ausnahme des Montags — von 9 bis 2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

JAHRESBERICHT DES K. K. ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS. Der kürzlich ausgegebene Jahresbericht für 1909 gedenkt vor allem des Hinscheidens des langjährigen und verdienstvollen Mitgliedes des Kuratoriums Seiner Erlaucht Johann Grafen Harrach. Sodann wird über die im Museum stattgefundenen Ausstellungen des abgelaufenen Jahres berichtet: die Ausstellung des Wiener Kameraklubs, die Erzherzog Carl-Ausstellung, die Ausstellung von Arbeiten der Wiener k. k. Fachschule für Kunststickerei und die große Ausstellung des heimischen Kunstgewerbes, mit der die Besitzergreifung des Erweiterungsbau des k. k. Österreichischen Museums zum Ausdruck kam. Im weiteren gedenkt der Bericht der Beteiligung des Museums an auswärtigen Ausstellungen, wie in Düsseldorf, München, Linz und Haida, zählt sodann die aus den Mitteln des Hoftiteltaxfonds erfolgten Subventionierungen auf und geht dann auf die erfolgte Erweiterung der Sammlungen durch Geschenke und Ankäufe über, wobei die Ankäufe auf den Auktionen Lanna und Lipperheide als die hervorragendsten erscheinen.